

KOMMENTAR

VON
JÖRG WOLF



Skat braucht mehr Trumpf, der sticht

Der Skatcup in Altenburg ist Geschichte. Teilnehmer wie Verantwortliche und – nicht zu vergessen – die Gastgeber in der Heimat des beliebtesten Kartenspiels der Deutschen lobten das Event mitsamt Rahmenbedingungen in höchsten Tönen. Kommen jetzt in Altenburg aber wieder diese zwei Jahre der gefühlten Leere, ehe der nächste Cup ansteht? Diesen Eindruck konnte man zumindest in den zurückliegenden Jahren gewinnen, da das Spiel in dieser Zwischenzeit in der Skatstadt zwar präsent, aber beileibe kein wiederkehrendes Markenzeichen war.

Glücklicherweise hat sich diese Erkenntnis mittlerweile auch beim ebenfalls in Altenburg beheimateten Skatverband durchgesetzt und soll der Wettstreit von Bube, Dame, König & Co. Auch in Zeiten ohne Reizen und Stechen im Goldenen Pflug präserter werden. Eben ein richtiges Aushängeschild und ein weltweit gültiges Alleinstellungsmerkmal für Altenburg. Ob dies gelingt, hängt jetzt natürlich davon ab, wie ernsthaft alle Seiten dieses Ziel verfolgen. Da sind sowohl Verband, Sponsoren, die hiesige Lokalpolitik und nicht zuletzt die Skat-Verbandsgruppe vor Ort gefordert. Schon zu oft blieben solche in der Vergangenheit gemachte Anläufe leider im Ansatz stecken.

Aber all jenen, die einen Erfolg erneut bezweifeln, sei nochmals vor Augen geführt: Woran denkt man weltweit zuerst, wenn der Name Altenburg fällt? Sicher nicht an den Reformator Martin Luther und seinem Helfer Georg Spalatin oder gar an Kaiser Barbarossa oder die reiche historische Bausubstanz. Allesamt sind dies sicher Trümpfe, mit denen die Stadt stechen kann. Zuerst genannt wird aber immer nur ein Wort: Skat.

altenburg.redaktion@lvz.de

Skatcup klingt mit Gala aus



Ausgereizt: Mit den vier Wenzeln freuen sich Frauen-Dritte Yvonne Grommisch und Gesamtsieger Robert Straubinger vor dem Goldenen Pflug über ihre Skatcup-Erfolge. Foto: Mario Jahn

Spieler fühlen sich zu dritter Ausgabe in Altenburg wohl / Pokale auch für hiesige Akteure

VON JÖRG WOLF

ALTENBURG. Samstagabend blieben die Karten in der Altenburger Stadthalle „Goldener Pflug“ ausnahmsweise mal links liegen. Da dachten die Skatfans nicht an reizen und stechen, sondern es ging ums Tanzen. Denn mit einem großen Festakt nebst Buffet und Siegerehrungen ging der 3. Internationale DSKV-Skatcup zu Ende. Die berühmten 32 Karten waren bis Sonnabendnachmittag reichlich genug geflogen: Jeder der 280 Starter – und damit 60 mehr als bei der zweiten Auflage 2014 – hatte seit Donnerstag 432 Partien absolviert. Mal mit mehr, mal mit weniger Glück.

Gewinner der Veranstaltung war zweifelsfrei Robert Straubinger aus Oyten in Niedersachsen. Der 59-Jährige ist in Sachen Skatcup in Altenburg ein Wiederholungstäter. Nachdem er bereits 2008

bei der Skatolympiade die Gesamteinzelwertung gewonnen hatte, schaffte er es auch beim jüngsten Cup ganz nach oben. „Solche Siege bei so stark besetzten Wettbewerben sind für jeden Skatspieler schon etwas besonderes. Und wenn sie hier in der Skatheimat stattfinden, ist das quasi noch das Sahnehäubchen“, sagte Straubinger strahlend. Denn neben dem Einzelsieg hatte der Niedersachse auch in mancher anderen Wettbewerbswertung die Nase ganz weit vorn und gewann etwa mit seinen fünf Mitstreitern im Team „Yogis Jungs“ auch die Mannschaftskonkurrenz und die Tandemwertung.

Aber auch die Gastgeber konnten jubeln. Mit Yvonne Grommisch stellten sie in der Damenkonkurrenz immerhin die Dritte. „Ich war ja bei diesem Turnier schon mehrmals Zweite. Jetzt freue ich mich halt über den Bronzerang“, sagte die 32-Jährige, die für den SC Skatstadt

Altenburg angetreten war. „Hier zu starten ist immer eine große Herausforderung, die man bestehen muss. Und da ist dieser dritte Platz doch ein tolles Ergebnis.“

Übrigens: Die junge Frau aus Tegkowitz, die im Gesamtklassement den 37. Platz einnahm, kam deutlich vor ihrer Mutter Marion ins Ziel, die den 120. Platz belegte. „Aber das ist niemals ein persönlicher Wettkampf zwischen uns beiden. Im Gegenteil: Wir gönnen uns gegenseitig den Erfolg. Selbst aus Spaß gibt es da keinen familieninternen Wettstreit“, meinte Yvonne, um dann noch ausgiebig zu feiern. Um immerhin einmal Gold gab es für sie auch: Mit Victor Eichler gewann sie die Mixed-Konkurrenz.

Auch viele andere Skatfans ließen es im Pflug zu vorgerückter Stunde noch ordentlich krachen. Darunter war selbst Altenburgs Stadtoberhaupt Michael Wolf

(SPD), der den Siegern herzlich gratulierte. „Wir können uns als Stadt beim DSKV nur bedanken. Mit dem Verband ist eine richtig gute Partnerschaft gewachsen, die wir weiter pflegen wollen“, sagte er.

Und dass sich die Skater aus ganz Deutschland, Spanien und England in Altenburg tatsächlich sehr wohl gefühlt haben, bewies eine besondere Spendenaktion für das Team von Hotelier und Chefversorger Roland Mielisch: Um eine schnelle wie reibungslose Versorgung der Teilnehmer zu sichern, gab der an alle Couponkarten fürs Essen und Trinken aus. Und verzichtete damit sozusagen auf das Trinkgeld für seine Mitstreiter für eine gute Bewirtung. Das Trinkgeld trugen die Skater dann in einer eigens anberaumten Sammlung zusammen. Immerhin 627 Euro kamen da zusammen. Auch ein Zeichen, dass es den Startern gefallen und geschmeckt hat.

NACHGEFRAGT BEI...

Haben sich die Teilnehmer des Cups in Altenburg wohl gefühlt?

Das kann man durchweg sagen. Altenburg war wieder einmal ein richtig guter Gastgeber. Ja, es war hier sogar phänomenal. Mittlerweile haben wir das Gefühl, wir kommen nach Hause. Der Cup als Großereignis hat sich hier etabliert und wir halten an ihm auf jeden Fall fest. Wie auch an anderen Veranstaltungen. Diesen November findet in Altenburg beispielsweise noch der jährliche Verbandstag im Ratskeller statt.



... Peter Trippmaker, DSKV-Chef

Aber es gibt doch bestimmt Dinge, die noch besser werden könnten, als sie es bisher sind?

Die gibt es doch überall. In Altenburg beispielsweise bräuchten wir mehr Hotelbetten, um Gäste unterzubringen. Die Schließung vom „Altenburger Hof“ war doch ein ziemlicher Schlag ins Kontor. Und wir wollen als Verband im Jahr 2018 den Skatkongress und damit das nur alle vier Jahre stattfindende höchste Gremium des Deutschen Skat-Verbands hier durchführen. Und für solche Veranstaltungen haben wir uns das Ziel gesetzt, alle Teilnehmer unter einem Dach unterzubringen.

So ein Skatcup findet hier alle zwei Jahre statt. Ansonsten ist es in Sachen Kulturgut Skat in Altenburg, immerhin der Sitz des Verbandes und Heimat des Spieles, recht ruhig.

Das ist auch uns klar und das wollen wir ändern. Das Skatspiel gehört auch außerhalb solcher Großveranstaltungen dauerhaft mehr ins öffentliche Interesse.

Wie soll das gehen?

Das funktioniert natürlich nur mit den Partnern vor Ort. Hier speziell mit unserer Verbandsgruppe Skatstadt Altenburg. Vor allem im Jugendbereich muss das Skatspiel wieder deutlich präserter werden. Dafür soll unser Schatzmeister Hans-Jürgen Homilius vor Ort enger mit der Verbandsgruppe zusammenarbeiten und entsprechende Unterstützung geben. Er kann als Außenstehender auch besser dabei helfen, eventuell bestehende persönliche Differenzen zu überwinden.

Interview: Jörg Wolf